

# Inhalt

Vorbemerkung .....	V
<b>I. Ein klassischer Begriff der Demokratie .....</b>	<b>1</b>
<b>II. Die Konzeption eines öffentlichen Vernunftgebrauchs und ihre Gegner .....</b>	<b>7</b>
<b>III. Die Konzeption eines öffentlichen Vernunftgebrauchs in der politischen Philosophie .</b>	<b>15</b>
1. Die Hypothek der Demokratie .....	17
2. Mögliche Antworten der Demokratietheorie .....	23
3. Die Notwendigkeit der Gründe und die Form des politischen Arguments .....	27
<b>IV. Die Konzeption eines öffentlichen Vernunftgebrauchs in der Verfassung .....</b>	<b>34</b>
1. Das Leitbild der Demokratie .....	35
2. Die Subjekte der Demokratie .....	40
3. Die Funktion politischer Öffentlichkeit .....	46
4. Das Prinzip demokratischer Repräsentation .....	53
5. Das Prinzip „Mehrheit entscheidet“ .....	62
6. Die regulative Idee des Gemeinwohls .....	68
7. Die Stiftung politischer Gemeinschaft .....	73

<b>V. Die Konzeption eines öffentlichen Vernunftgebrauchs als maßstäbliches Programm . .</b>	<b>79</b>
--	-----------

<b>VI. Die Konzeption eines öffentlichen Vernunftgebrauchs vor ihren derzeitigen Herausforderungen .....</b>	<b>87</b>
--	-----------

1. Die Herausforderung durch den Aufstand der Irrationalität .....	89
a) Der drohende Verlust des gemeinsamen Grundes .	90
b) Die Politik der Bewirtschaftung von Affekten .....	95
c) Die populistische Delegitimierung der demokratischen Verfahren .....	98
2. Die Herausforderung durch die Sehnsucht nach Objektivität .....	101
a) Die überlegene Vernunft der Experten und Verwalter .....	101
b) Die überlegene Vernunft von Agenturen, Banken und Gerichten .....	107

<b>VII. Die Konzeption eines öffentlichen Vernunftgebrauchs und ihre Grenzen .....</b>	<b>112</b>
--	------------

Anmerkungen .....	119
-------------------	-----